BRUCHSTELLEN

Monatliches Infoblatt des Anarchist Black Cross Wien — *Nummer 39 / Jahr 4* — *Wien, Oktober 2018*

Editorial

Bruchstellen ist der monatlich erscheinende Newsletter von Anarchist Black Cross Wien. Wir wollen damit den Infos, die uns jedes Monat überschwemmen, einen passenden Rahmen zur Veröffentlichung bieten. Darunter werden sich Neuigkeiten zur Repression gegen Anarchist_Innen und anarchistischer Gefangener rund um die Welt befinden. Wir wollen außerdem an den großen und kleineren Geschehnissen in Österreich dranbleiben. Das bedeutet, dass wir aktuelle Informationen zu Repression, Gefängnisneubauprojekten, Delinquenz und Widerständigkeit in den Gefängnissen (Akte der Rebellion, Ausbrüche, etc...) sammeln werden. Bruchstellen wollen eine monatliche Ergänzung von aktuellen Geschehnissen, andauernden (sozialen) Kämpfen und Terminen sein. Der Fokus liegt auf der Verbreitung von Beiträgen zu aktuellen Geschehnissen, um das Bewusstsein für die regionalen als auch internationalen Kämpfe gegen die Gefängnisgesellschaft zu stärken und diese in unserem Umfeld und über unsere Kanäle greifbarer und relevanter zu machen. Die Entwicklungen eigenständiger Projekte und Perspektiven, die uns bitter nötig erscheinen, ist einer der zentralen Punkte, der mit dieser Veröffentlichung in Zusammenhang steht. Gerne lassen wir uns auch eure Beiträge schicken und bieten damit eine Veröffentlichungsmöglichkeit in Papierform an.

Gegen die Knastgesellschaft ankämpfen! Für die soziale Revolte!

[weltweit] Dies war die sechste internationale Woche der Solidarität mit anarchistischen Gefangenen

gefunden auf solidarity.international/



Das sechste Jahr der Solidaritätswoche endete mit fast 60 Veranstaltungen und Aktionen auf der ganzen Welt. Österreich, Deutschland, Polen, Griechenland, Frankreich, Niederlande, Georgien, Russland, Italien, Tschechien, Weißrussland, Schweiz, Finnland, Großbritannien, Rojava, Australien, Mexiko, USA und Kanada! Und das ist die Liste der Aktionen, von denen wir Berichte erhalten haben. Wir hoffen, dass es noch viele mehr gab.

Das Ausmaß der Aktionen dieses Jahres, die auf 4 verschiedenen Kontinenten stattfanden, erfüllt uns mit der Hoffnung, dass die Solidarität in anarchistischen Kreisen präsent ist und unsere Gefährt*innen hinter den Gittern nicht vergessen werden!

Die diesjährige Woche ist vorbei und damit auch die lange Arbeit für uns als Organisationsgruppe. Wir sind glücklich, dass so viele Menschen mit ihren Solidaritätsaktionen auf unseren Aufruf geantwortet haben - danke euch allen! Wenn Ihr nächstes Jahr im Orga-Team mitmachen möchtet, schreibt an tillallarerefree@riseup.net (wir würden uns freuen, wenn eine ABC-Gruppe für dich/euch bürgen kann, ansonsten werden deine Teilnahmemöglichkeiten begrenzt sein).

In Solidarität,
Orga-Team

[Deutschland] Lisa: "In Erinnerung an unseren großen Freund und Gefährten Vaso"

gefunden http://panopticon.blogsport.eu



Brief aus dem Knast Willich II

"Es gibt Todesfälle die kaum wie eine Feder schwer wiegen. Andere sind wie Berge…"

Ich empfinde das es ein dunkler und grauer Moment voller Schmerz ist, weil eine so besondere Person verloren gegangen ist. Ein höchst solidarischer Kämpfer und ein guter Mensch wie es Vaso war. Es gibt wenige Gefährten unter uns, die so wie er involviert, motiviert und kämpferisch waren. Auch in harten und komplizierten Situationen, war er fähig seine geliebten Freund*innen und Gefährt*innen zum Lachen zu bringen und hatte immer viel Humor für sie übrig. Gleichzeitig blieb er engagiert und kohärent mit dem libertären und anarchistischen Kampf, und gegen die Feinde der Freiheit; der Staat, die Nazis und das kapitalistische System.

Er war ein wahrer Gefährte, er half jeden der es brauchte, immer „voll dabei" bei vielen Aktivitäten in den sozialen Zentren und auf der Straße, er öffnete tausende Häuser um sie zu besetzen und unterstützte jene die in die Fänge des Staates und seiner Justiz gefallen sind, an die die Gefangen waren und es immer noch sind. Vaso besuchte einige von uns in den so weit entfernten Knästen des spanischen Staates, mir schrieb er kontinuierlich von Anfang an meiner Inhaftierung, seit den 2,5 Jahren meiner Gefangenschaft. Er erzählte mir immer über die politische Situation in Barcelona, in seinem Kiez von Sant Andreu, über die Hausbesetzungen, die sozialen und anarchistischen Aktivitäten… die Reflexionen, die Zweifel, die Widersprüche, die Erfolge… und immer hat er mich ermutigt.

Er gab mir viel Kraft und viel Wärme, er brachte mich trotz alldem zum lachen, er hielt mich in einem Kampf gegen die Entfernung und die aufersetzten Grenzen seitens des Staates, des Rechtssystems und der Herrschaft, am Leben. Ich kenne keine Details und nicht den Grund für seinen Tod, aber ich weiß wie sehr so viele Freund*innen und Gefährt*innen ihn vermissen werden, die das Glück gehabt haben, mit ihm den Weg geteilt haben zu können.

Ich persönlich erinnere mich an viele tolle gemeinsame Momente an Geschehnisse, Vollversammlungen, Workshops, besetzten und selbstverwalteten Räumen und vor allem auf der Straße… seine Überzeugung und Kraft vor der Repression bei den Operationen Pandora I und II, sowie Piñata, bei der er selber beschuldigt und solidarisch zur gleichen Zeit war… und auch von seiner Unterstützung und Solidarität die Mauern und Gitter durchdrangen. Ich werde ihn nie vergessen, weder seinen so treuen und leidenschaftlichen Kampf für die Freiheit und gegen jede Form von Unterdrückung und Herrschaft. Sein Verlust wird schwer sein und sehr weh tun, aber sein-unser Kampf und Weg bleibt.

Vaso Freund und Gefährte: Wir werden dich niemals vergessen! Du wirst immer in unseren Herzen bleiben!

Nichts hört auf, alles geht weiter.
Kraft, Mut und viel Wärme für sein enges und nahes Umfeld…

Lisa,
JVA Willich II
August 2018

https://afund.antirep.net/

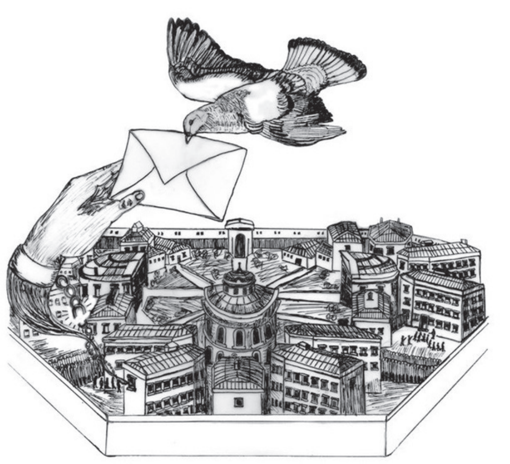
ANARCHIST DEFENCE FUND

Unsere kollektive Solidaritätsstruktur unterstützt Anarchist*innen auf der ganzen Welt, wenn sie verfolgt werden oder sich in einer schwierigen Lebenssituation aufgrund ihrer politischen Ideen oder Aktivitäten wiederfinden.

Wir unterscheiden uns stark von anderen Solidaritätsstrukturen, da wir eine direkte Beteiligung an der Verteilung von Geld anstatt der gewöhnlichen Solidarität im Wohltätigkeitsstil bieten.

[Deutschland] Hülya: "Der Kampf gegen den Richter"

gefunden http://panopticon.blogsport.eu



Seit einigen Jahren bin ich eine Gefangene vom Staat werde unterdrückt und schikaniert. Ich kämpfe gegen den Staat und lasse mich vom Staat nicht einschüchtern und auch nicht unterdrücken. Im Gefängnissystem gibt es viele Regeln an die man sich anpassen muss, 95 Prozent tun es, wenige davon nicht. Ich hatte vor kurzem beim Landgericht Krefeld meinen ersten Anhörungstermin gehabt wegen meiner Reststrafe, ich bin inhaftiert, sitze wegen schwerer Körperverletzung und schweren Raubüberfall. Ich habe mich rächen müssen an einer Person die daran Schuld hat, dass meine Beste Freundin mit 18 Jahren gestorben ist bzw. ermordet wurde.

Meine Gesamtstrafe ist 6 Jahre und 6 Monate. Bin das erste mal in Haft und habe meinen ersten Prozess mit dem Richter und den Staat gehabt. Ich wurde zum Gerichtssaal geführt und belehrt. Mein Anwalt, der Richter, die Staatsanwältin und die Protokollführerin waren da. Der Richter hat mich nach vorne gerufen, ich bin nach vorn, habe mich hinsetzen müssen und dachte mir nur: „Ich habe die Kontrolle satt, immer Bullen, Gesetze, Staatsanwälte, ich hatte es satt von den Schweinen schikaniert zu werden, mich hilflos zu fühlen. Ich habe es satt zu hören, ich soll mich einfach ruhig verhalten, dann würde ich schließlich auch keinen Stress bekommen." So eine Scheiße, die einzige rationale Handlung wäre, verdachtsunabhängig jede Kontrolle in eine Straßenschlacht zu verwandeln. Ich habe es so satt. Der Richter ist mein Feind. Ich habe mir den Richter angeschaut und dachte: „jetzt geht dein Prozess los Hülya", da war mir klar, dass Krieg und Frieden kein voneinander getrennter Prozess ist, sondern das die Situation in erster Linie Krieg ist. Er fing an zu reden. Frau A., ich habe Ihre Stellungnahme gelesen, da gibt es definitiv nix positives, dass ich Sie frei laufen lassen könnte. Es gibt gewisse Regeln an die man sich halten müsse, in Ihrer Stellungnahme steht drinnen, dass Sie mehrfach Disziplinarisch in Erscheinung getreten sind. Er würde mich unter der Voraussetzung gehen lassen, dass ich an einem Sozialtraining teilnehmen würde, meine Straftat reflektieren soll, zwangsläufig 5 Jahre Führungsaufsicht, und 5 Jahre dürfte ich in kein Ausland ein- und ausreisen. Er fragte mich, Frau A., bereuen Sie Ihre Straftat? Ich schaute Ihm tief in die Augen und sagte, welche Straftat die ich begangen habe, welche fragte ich, dass jemand gestorben ist. Ist dem Staat scheiß egal, dass jemand unter der Erde liegt, nix vom Leben hatte, dass ist egal. Aber das ich mich an der Person gerächt habe, ist eine Straftat. Nein, ich bereue nix, meine Beste Freundin ist nicht mehr da.

Ich fragte den Richter. Herr Richter, macht Ihnen Ihr Beruf Spaß, Menschen zu verurteilen und einzusperren? Haben Sie Kinder? Ihre Kinder werden bestimmt auch eines Tages kriminell, werden hier auf der Anklagebank sitzen. Ich bereue nix. Ich habe mich erhoben und habe ganz laut gerufen, eines Tages wird die Revolte kommen. Sie werden dann aber nicht mehr existieren. Alle Knastmauern werden fallen und ich werde darüber springen und zum Schluss habe ich gerufen, es Lebe die Anarchie. Ich habe das Feuer, die Wut in mir rausgelassen, ich habe mich nicht unterdrücken lassen, profitabel für den Staat bin ich auch nicht. Der Richter schrie laut, raus aus dem Saal. Ich ziehe alles zurück, Sie werden Ihre Endstrafe machen. Ich habe noch eine Ordnungswidrigkeit von 200 Euro bekommen. Er rief noch, dass ich beim LKA eingetragen werden, ich habe mich umgedreht und gerufen Ciao. Nach dem ich alles hinter mir hatte, wurde ich wieder in die Zelle gebracht. Mein Anwalt fragte mich, ob ich mein Verstand verloren habe. Ich antwortete, nein, ich bin mir und meinen Ideen treu geblieben. Viel mehr war mir klar, dass ich mich durchgesetzt habe, meine eigenen Interessen. Mir war es egal zu welchem Preis, gegen die Herrschaft habe ich mich durchsetzen können. Das ist es wert, denn mir war klar, dass ich mich auf die Schikanen vom Staat nicht einlassen würde.

Ich war eine soziale Rebellin, jetzt bin ich eine leidenschaftliche Anarchistin. Ich habe viel von Alfredo Maria Bonnano gelesen. Er sagte „In Richtung Aufstand, wenn das eine Bedeutung hat für mich, dann ist es dies, von einem spezifischen Kampf ausgehen nach welchen man nicht weiß was passieren mag. Normalerweise gehen wir ins Gefängnis, normalerweise aber man kann nicht sagen nein, eine solche Entwicklung das ist nicht möglich, wieso nicht?" Ja, denn ich musste selber in den Knast und habe mich politisiert und ich bin sehr stolz auf mich. Die Gerechtigkeit, ein Leben ohne Herrschaft, daran glaube ich ganz fest, deswegen der es selber am eigenen Leib gespürt hat, die Schikanen vom Staat , Ausbeutung, die Unterdrückung. Ich rufe alle dazu auf, Erhebt euch, ihr habt nichts zu verlieren. Denn ich habe es satt, die allgegenwärtige staatliche Überwachung, deswegen habe ich mich erhoben. Liebe Genossen und Genossinnen lasst euch vom Staat, von der Herrschaft, von den Unterdrückungen nicht beängstigen, auf die Demos, die Revolten, auf den Kampf.

Bleibt stark, lassen wir das Feuer neu aufflammen.
Es gibt nichts abzuwarten.
Solidarität selbst organisieren und direkte Aktionen.
Für die soziale Revolten
Solidarische Grüße

Hülya A.
JVA Willich II
Buchnummer: 84/17/4

[Österreich/S20] Solidarität mit unserem Freund in U-Haft

gefunden auf https://de.indymedia.org/

Mit diesem Foto schicken wir solidarische Grüße an unseren Freund hinter den Mauern der JA Puch-Urstein! Er wurde am Donnerstag, 20. September 2018, im Zuge der #noS20-Proteste in Salzburg verhaftet. Welche Vorwürfe und Anschuldigungen Cops oder Staatsanwaltschaft als Grund für seine U-Haft behaupten interessiert uns genau so wenig wie irgendwelche Spekulationen oder Gerüchte. Fakt ist, dass er exemplarisch für alle steht, die sich gegen diesen Gipfel der autoritären Verschärfung, sozialen Kontrolle und mörderischen Abschottung gestellt haben. Deswegen werden wir ihn und alle weiteren (potentiellen) Betroffenen im Kampf gegen die Repression unterstützen, wo wir können: auf dass ihre Repression ins Leere läuft!

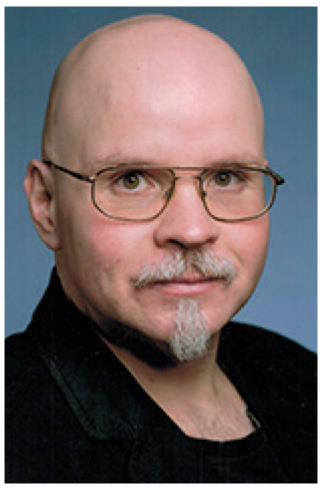
Wir werden weiterkämpfen!
Solidarität und Kraft aus Salzburgs Straßen!



[Deutschland] 2 Briefe von Thomas Meyer-Falk

gefunden auf http://de.indymedia.org

"Wieder ein Todesfall in Sicherungsverwahrung"



Wieder ein Todesfall in Sicherungsverwahrung

Seit 2013 berichte ich aus der JVA Freiburg über die Todesfälle, eine traurige Angelegenheit, um so trauriger, wenn es jemanden betrifft, den ich mochte.
Peter B.

Ein Mannheimer 'Barackenkind', d.h.er kam aus dem Arbeiterviertel, erlebte eine harte Kindheit, Jugend und ein Großteil seines Lebens saß er hinter Gittern. Wann er auf die Drogen kam, ich weiß es nicht, aber seit ich ihn kenne, seit 2007, konsumierte er – und wie er erzählte ging das schon lange so. Auch 'Draußen', so habe er dort dann einen Menschen getötet, als er „voll war". Deswegen gab es seinerzeit auch kein 'Lebenslang', sondern eine lange Haftstrafe mit anschließender Sicherungsverwahrung.

Die Schwerverbrecher – Biene Maja Sonntagsgruppe

In Bruchsals JVA saßen wir zu dritt oder viert Sonntags morgen beim Kaffee, im Fernsehen lief Biene Maja und wir führten spannende Gespräche. Peter war von der, wie man so sagt, maulfaulen Sorte, aber er hörte immer genau zu. Seine Mutter sei taubstumm gewesen, das hat ihn wohl geprägt, er konnte gut von den Lippen lesen und hörte lieber zu als selbst zu reden.

Dass er körperlich, trotz aller Drogen, sehr fit war, war ihm immer anzusehen, er hat auch intensiv Kampfsport betrieben, und vor allem war er jemand mit SV der nicht wegen Sexualtaten einsaß.

Die SV für Peter

Vor ein paar Monaten wurde Peter in die JVA Freiburg verlegt und man machte ihm zur Auflage sechs Monate Drogenfrei zu leben, dann dürfe er auf den 'Hohenasperg' (bei Stuttgart), um dort eine langjährige Sozialtherapie zu beginnen. Am 11.September wäre sein Abreisetag gewesen! Am 11.September hätte er von Freiburgs Totenhaus in die Sozialtherapie 'Hohenasperg' verlegt werden sollen.

Die letzten Tage

Letzte Woche war er 52 Jahre geworden, seine Frau hatte ihn besucht und am Samstag saßen wir bei einem Frühstück im Gruppenraum, fünf Männer, es wurden alte „Kriegsgeschichten" aus Vollzugszeiten ausgepackt, so ging es rund drei Stunden recht lustig zu. Ihm war aber auch im Gespräch die Unsicherheit anzumerken, denn ihm stand ein langer Weg bevor. Gelegentlich frug er mich, ob ich denken würde, er würde wieder straffällig. Ich sagte ihm dann, wenn er es schaffen würde ohne Drogen zu leben, wäre das denkbar.

Der Todestag – 10.September 2018

Um 6:25 Uhr öffnete Obersekretär L. Die Hafträume und schon ging der Alarm los. „Notfall auf Station 5/2, Notfall". Aber weder Sanitäter, noch Ärzte konnten etwas unternehmen.
Peter B. ist mit 52 Jahren gestorben.

Ausblick

Die Todesursache ist noch unbekannt, jedenfalls ist die Betroffenheit bei den Bewohnern und auch beim Personal spürbar. Nun wird es wieder die Gesprächsrunden und auch Gedenkfeier geben, an manche die gestorben sind erinnert man sich kaum noch, an Peter werden sich die , die ihn kannten und schätzten immer erinnern.

Thomas Meyer-Falk

Todesfall in Sicherungsverwahrung – Folge von Drogen?

Wie vor wenigen Tagen berichtet wurde am 10.09.2018 Peter B. tot in der Freiburger Sicherungsverwahrung in seiner Zelle gefunden. War Drogenkonsum die Todesursache?

Die Polizeirazzia

Am 20. September 2018 betraten mehrere Polizisten, sowie verschiedene Sicherheitsbeamte der JVA Freiburg die Station 5/2 der Sicherungsverwahrung. Die Polizisten kamen in Begleitung eines Drogenspürhundes. Die Delegation begab sich zu der amtlich versiegelten Zelle Peters, welche dann geraume Zeit durchsucht wurde. Anwesend waren auch noch die therapeutische Leiterin Frau Dr. S, der Vollzugsleiter Herr G., sowie der Abteilungsjurist Herr R.. Ob Drogen gefunden wurden ist nicht mitgeteilt worden.

Drogenkonsum in Haft

Regelmäßig versuchen Inhaftierte die leidmachenden Haftbedingungen durch den Konsum von Drogen zu erleichtern, auch Peter gehörte zu ihnen. Die Tristesse der Haftsituation, die fehlenden Perspektiven gerade im Bereich der Sicherungsverwahrung (Credo des Herrn J., seit 16 Jahren in Verwahrung: „Hier wird gestorben – nicht entlassen!") tragen das ihrige dazu bei. Das Landgericht Freiburg, in Gestalt der 12. Strafvollstreckungskammer, unter Vorsitz von Frau Dr. K.-C- hat in den zurückliegenden Jahren sogar offiziell die JVA aufgefordert, einem Verwahrten Subutex und zuletzt auch Diamorphin anzubieten. Allerdings verhindert dies nicht den illegalen Drogenkonsum, der dann, wie möglicherweise im Fall von Peter B., tödlich enden kann.

Am 26. September wird in der JVA eine kleine Gedenkveranstaltung wegen des Todes von Peter stattfinden.

Thomas Meyer-Falk, zZt. JVA(SV)
Hermann-Herder-Str. 8,
79104 Freiburger
https://freedomforthomas.wordpress.com

[Deutschland] Erneute Festnahme im Nachgang von G20: Rote Hilfe e.V. verurteilt weitere Razzien zum G20-Gipfel

gefunden auf http://political-prisoners.net



Im Zuge der Ermittlungen der SOKO Schwarzer Block kam es heute Morgen erneut zu bundesweiten Razzien. Insgesamt wurden die Wohnungen von 12 Aktivist*innen durchsucht. Die Betroffenen sollen am 06. Juli 2017 an der Welcome to Hell – Demonstration und den folgenden Aktionen teilgenommen haben, die sich gegen den G20-Gipfel richteten. Den Aktivist*innen werden unter anderem Sachbeschädigung und schwerer Landfriedensbruch vorgeworfen. Die Polizei beschlagnahmte zahlreiche Computer, Handys und Datenträger. In Hamburg wurde ein 35-Jähriger festgenommen.

Zusätzlich begann heute eine europaweite Fahndung nach vier Personen, die ebenfalls im Zuge der G20-Proteste zahlreiche Sachbeschädigungen an der Elbchaussee begangen haben sollen. Dazu wurden deren Fotos unter anderem im Internet veröffentlicht.

Dazu erklärt Heiko Lange, Mitglied im Bundesvorstand der Roten Hilfe e.V.:

„Im Fall der G20-Proteste geht die Polizei weiterhin mit unverminderter Härte und Hartnäckigkeit vor, um die zahlreichen Übergriffe auf Aktivist*innen, Journalist*innen und Unbeteiligte im Nachhinein zu rechtfertigen. Betroffene sitzen teilweise über Monate in Untersuchungshaft und erhalten in den anschließenden Verfahren bis dato unbekannt hohe Strafen.

Die sogenannten Fandungserfolge hingegen fallen äußerst dünn aus,wird doch selbst die Beschlagnahme einiger Datenträger als Fahndungserfolg dargestellt.

Die bereits vielfach kritisierte Öffentlichkeitsfahndung nach zahlreichen Aktivist*innen verurteilt die Rote Hilfe e.V. auf das Schärfste. Hier werden Menschen wisentlich und gezielt an den Pranger gestellt, um sie einzuschüchtern und zu stigmatisieren. Die im 'Rechtsstaat' angeblich gegebene Unschuldsvermutung zählt hier nicht mehr. Wir rufen die gesamte Bewegung gegen die Politik der G20 Staaten zum Protest auf."

[Italien] Neueste Infos von Andreas Krebs aus Neapel

gefunden auf https://andreaskrebs.blackblogs.org

Im Moment hat Andreas, nur weil er eine Zelle mit weniger Menschen wollte, 23:40 Einschluss und 20 Minuten Aufschluss. Andreas Gesundheitszustand wird immer kritischer, seit einiger Zeit leidet er an Nierenversagen und scheidet beim Urinieren, deutlich sichtbar, Blut aus. Dazu kommen jetzt noch neurologische Probleme dazu. Durch die starken Bewegungseinschränkungen, die der Knast mit sich bringt, sind starke Wassereinlagerungen in den Beinen und Armen entstanden. Diesen Schmerzen kann Andreas kaum noch standhalten. Und die Reaktion von Seite des Knastes ist, ihm wahllos Medikamente zu geben, so das er kürzlich (wie berichtet) zwei Tage in Ohnmacht fiel. Der Arzt macht jedoch nichts weiter, außer eine Medikamentenunverträglichkeit zu bescheinigen. Es gab keine weiteren Untersuchungen. Es interessiert dort offensichtlich keinen Menschen, wie es den Inhaftierten geht.

Eine weitere Nebenwirkung der falschen Medikamentierung ist, dass Andreas unter starker Vergesslichkeit leidet. So konnte er sich beispielsweise nicht mehr an Herr Besken aus der Botschaft erinnern, welcher ihm mehrere Dokumente übergab. Auch stelle ich bei unseren Telefonaten immer mehr Sprachaussetzer fest. Das kann nur von den falschen Medikamenten und dem harten Knastalltag kommen, denn ich kenne Andreas als wissbegierig und gebildet, er konnte sich während seiner Zeit außerhalb vom Knast gut artikulieren und verfügte über ein ausgezeichnetes Gedächtnis.

Am 30.7 habe ich die deutsche Botschaft in Italien informiert, aber dort wird natürlich kein Finger gerührt. Die einzige Möglichkeit, diese miserablen Lebensbedingungen zu verändern, scheint direkter Protest durch die Gefangenen selbst zu sein. Zumindest dürfte dies die Schlussfolgerung der Gefangenen eines Knastes in Poggioreale (auch Neapel) gewesen sein, welche gerade im Moment mit einem Hungerstreik für bessere gesundheitliche Bedingungen kämpfen.
Andreas würde gerne selbst so viel an Alle in der Welt schreiben, aber leider ist er im Moment durch die zugefügten Torturen im Knast eingeschränkt, also psychisch wie auch physisch so kaputt, dass er es imMoment nicht schafft. Wir telefonieren einmal in der Woche 10 Minuten, mehr ist nicht erlaubt. Er hat mich gebeten, von einem Mann aus Afrika zu berichten, der im Juli in Haft kam. Der junge Kerl, ca. Anfang 20, wurde im Haftraum sofort von einigen italienischen Gefangenen angegriffen, besser gesagt zusammengetreten. Als Andreas einschreitet, kamen gleich Angestellte und holten den Mann raus. Andi dachte zuerst, dass die zum Glück helfen und einschreiten, aber was er dann sah, glaubte er nicht; anstatt zu helfen, schlugen und traten die Schweine auch auf den jungen Mann ein. Zwei Tage später sah mein Mann den Afrikaner nicht mehr. Ein anderer Vorfall als Beispiel für rassistische Gewalt, ist ein Neuzugang von einem polnischen Bürger, welcher wegen mehreren Messerstichen u.a. in den Hals jetzt im Krankenhaus liegt.

Zum Schluss will ich noch ein paar Worte von Andi zitieren:

„Bitte vergesst nicht, auch wir leben noch!! Auch wenn wir vegetieren und Stück für Stück eingehen, bleiben wir stark, für alle die uns lieben und uns respektieren!!
An alle in Haft lebenden, bleibt stark und glaubt an Euch.
Danke an alle, die uns in unserem Kampf unterstützen. In Gedanken, euer Andi."

Andreas Krebs
Sez. 6 Stz. 13
Sez. Mediterraneo (CASA CIRCONDARIALE SECONDIGLIANO)
Via Roma Verso Scampia, 250,
Cap 80144 Napoli (NA)
Italy

[Österreich] Bericht der Rechtshilfe zu den noS20-Protesten in Salzburg

gefunden auf https://de.indymedia.org



Eine Zusammenfassung und Übersicht zu den Ereignissen am 20.9. in Salzburg und Freilassing.

Bericht der Rechtshilfe zu den noS20-Protesten in Salzburg

Am Mittwoch den 19. und Donnerstag den 20. September 2018 fanden in Salzburg vielseitige Proteste gegen den unter österreichischer Schirmherrschaft veranstalteten „Informellen Gipfel der Staats- und Regierungschefs" statt. Diese richteten sich vor allem gegen eine Abschottung der Europäischen Union nach außen, das dazugehörige und mit zynischen Kommentaren bedachte Massensterben von Geflüchteten im Mittelmeer sowie immer stärkere soziale Kontrollen im Inneren der Mitgliedsstaaten.

Nach ersten Protest-Veranstaltungen am Mittwoch, fand am Donnerstag die vom Bündnis "Solidarisches Salzburg" organisierte Großdemo im Zentrum von Salzburg statt. Bereits bei der Anreise aus Deutschland wurde ein Zug aus München in Freilassing angehalten, die Insass_innen kontrolliert und 21 Personen vorübergehend festgenommen. Dies wurde von den „Sicherheitskräften" vor Ort mit der „Verhinderung von potentiellen Straftaten" begründet. Aufgrund des bayrischen Polizeiaufgabengesetzes, wurde gerechtfertigt Personen festzusetzen, ohne dass Gesetze übertreten wurden. Die in Gewahrsam genommenen wurden in die Bundespolizeiinspektion Freilassing gebracht und dort nach und nach bis zum Abend freigelassen. Vorher wurde für sie ein Ausreiseverbot für den 20.09. verhängt.

Auf der Demonstration selbst kam es auf der Linzer Straße zu einer Blockade durch die Polizei. Die Demonstrant_innen sollten dazu gezwungen werden, sich durch eine ca. 5 Meter breite Gasse weiterzubewegen, was angesichts von mindestens 1300 Teilnehmer_innen überaus gefährlich ist. Nach längeren Verhandlungen wurde dem zugestimmt. Am Ende der Demonstration begann die Polizei damit, die Rechtfertigung für ihre überzogene Präsenz und die Sperrzone kurzerhand selbst zu schaffen. Sie begannen wahllos vermeintliche Straftäter_innen erst zu kontrollieren, dann einzukesseln und im weiteren Verlauf mit reichlich Pfeffergel anzugreifen. Die Demo-Sanitäter_innen, Vienna Street Medics, berichten von ca. 40 verarzteten Protestierenden. Wir verurteilen die Gefährdung und jegliche Angriffe von Seiten der Polizeikräfte auf die Demonstrant_innen.
Im Zuge dieser Auseinandersetzungen wurden vier Personen verhaftet, die ins Polizeianhaltezentrum Salzburg überstellt wurden. Die Inhaftierung einer weiteren Person, die von der Polizei zum Abtransport bereits in den dazugehörigen Kleinbus verfrachtet worden war, konnte dank des Durchhaltevermögens von ca. 300 engagierten Demonstrationsteilnehmer_innen verhindert werden. Eine der inhaftierten Personen wurde zum Zwecke einer U-Haft-Verhandlung in die Justizanstalt Salzburg in Puch Urstein verlegt. Dort wurde gestern auf Antrag der Staatsanwält*innenschaft von der zuständigen Richterin Untersuchungshaft für die nächsten 14 Tage verhängt.

Getroffen hat es einen, gemeint sind wir alle. Das können wir gar nicht oft genug wiederholen. Die Unterstützung des Inhaftierten und der weiteren Demonstrant_innen benötigt wie an anderen Stellen schon erwähnt, Zeit, Nerven und Geld. Unter https://nos20soli.blackblogs.org findet ihr alles zur Solikampagne für die Betroffenen von Repression bei den noS20-Protesten, ein Spendenkonto und andere Unterstützungsmöglichkeiten.

Solidarität ist eine Waffe!

noS20 Rechtshilfe am 22. September 2018

In eigener Sache & Termine:
Die Gefangenenliste gibt es jetzt auch als fertig formatiertes monatlich aktualisiertes PDF.

30.09.Vorstellung des A-Defense Fund | A-Café
04.10. The Feminist on Cellblock Y, Doku | EKH
11.10. Vorstellung des A-Defense Fund | Bikekitchen
25.10. ABC Schreibwerkstatt 18-20 Uhr | EKH

Kostenloser Versand an Gefangene
Melden könnt ihr euch unter:

Kontakt: ABC Wien
Postfach 18, 1101 Wien
abcwien@riseup.net
http://www.abc-wien.net/

[weltweit] Eine globale Sicht auf die Repression: Der Gefängnisstreik und die Solidaritätswoche mit anarchistischen Gefangenen

Quelle: https://itsgoingdown.org/, übersetzt von ABC Wien



In den Vereinigten Staaten ist ein praktisch noch nie dagewesener Gefängnisstreik im Gange, der neue Paradebeispiele für die Koordination zwischen Kämpfen in Gefängnissen und Haftanstalten und der Solidarität mit denen hinter Gittern schafft. In der Zwischenzeit ist vom 23. bis 30. August die sechste jährliche Solidaritätswoche mit anarchistischen Gefangenen, in der Anarchist*innen auf der ganzen Welt solidarische Kämpfe in verschiedenen Ländern und Kontinenten koordinieren. Wir sind der festen Überzeugung, dass jede*r Gefangene ein*e politische*r Gefangene*r ist, und dass der beste Weg anarchistische Gefangene zu unterstützen darin besteht, eine Bewegung gegen den Komplex aus Gefängnis und Industrie (prison-industrial complex) zu schaffen. Gleichzeitig ist die Woche der weltweiten Solidarität auch eine großartige Möglichkeit, von unseren Gefährt*innen aus anderen Teilen der Welt Informationen über die verschiedenen Repressionsstrategien, die die unterschiedlichen Regierungen heutzutage anwenden, zu bekommen und wie diesen entgegengewirkt werden kann.

Im folgenden Text werden wir heutige Repressionsmuster, die gegen Anarchist*innen auf der ganzen Welt gerichtet sind, sowie einige Wege, wie die Bewegung darauf reagierte, untersuchen. Betrachtet man dies als einen Mikrokosmos der Art wie Repression in Bezug auf die breite Bevölkerung funktioniert, kann es uns helfen die Gefangenensolidarität als einen Teil der umfangreichen Kämpfe gegen Gefängnisse und für die Freiheit aller Menschen zu verstehen. Als Anarchist*innen wollen wir staatliche Repressionstaktiken analysieren, um bessere Sicherheitspraktiken zu entwickeln, internationale Verbindungen aufzubauen und geschickter darin zu werden, uns zu unterstützen und füreinander da zu sein.

Repressionswellen 2017 – 2018

In den ersten beiden Jahrzehnten des 21. Jahrhunderts haben sich die Repressionen gegen Anarchist*innen und ihre Gefährt*innen immer weiter verschärft. Einige der bekanntesten Beispiele der letzten Jahre sind der Tarnac Fall in Frankreich, eine „Terrorismus"-Untersuchung die 2008 begann und dieses Jahr damit endete, dass alle Angeklagten freigesprochen wurden; Operations Pandora, Piñata und Pandora 2 in Spanien, die im Dezember 2014 begannen und dieses Jahr abgeschlossen wurden; Scripta Manent in Italien, seit 2017; Operation Fenix in Tschechien, seit Frühling 2015; die Angriffe der Polizei überall in Europa seit der Kämpfe im Sommer 2017 in Hamburg; der Warsaw Three Brandstiftungsfall in Polen, 2016-2017; und Massenrepression in den USA, die aus der Besetzung von Standing Rock und dem Widerstand gegen Trump's Amtseinführung resultierten, wobei hierbei der letzte Fall im Juli letzten Jahres abgeschlossen wurde. Wir beobachten auch anhaltende Repressionen in der Diktatur von Belarus und Russland, in letzter Zeit meist im Zusammenhang mit dem „Network" Fall.

Überall auf der Welt wählen Staaten und ihre Polizeikräfte aus dem gleichen Sortiment an Taktiken um das gleiche Ziel zu erreichen. Die spezifischen Entscheidungen die sie treffen, variieren je nach Kontext, aber der Werkzeugkasten und die grundlegenden Zielsetzungen sind die gleichen.

Es werden beispielsweise in vielen verschiedenen Ländern die gleichen Computerprogramme verwendet, um Online-Zensur zu realisieren. In einigen Ländern werden sie dazu verwendet, einzelne Websites zu blockieren, während anderswo direkt eine Vielzahl an Inhalten geblockt wird – in beiden Fällen ist das gleiche Prinzip wirksam und die Autoritäten müssen nur einige weitere Häkchen in der Repressions-Software setzen, um die erste Situation zur zweiten zu machen. Das gleiche gilt für andere Formen der Polizeirepression. Dies zeigt, der Unterschied zwischen einer vermeintlich freizügigen liberalen Demokratie und einer autokratischen Diktatur ist quantitativ und nicht qualitativ.

Wenn die Polizei in einem Teil der Welt eine neue Strategie entwickelt oder eine spezifische Taktik häufiger anwendet, verbreitet sich dies oft auf andere Polizeibehörden auf der ganzen Welt. Zum Beispiel können wir Parallelen zwischen den verschiedenen Fällen mit Gefängnisstrafen in den USA ziehen – Eric McDavid, David McKay, Bradley Crowder, Matthew DePalma, the NATO 3, the Cleveland 5 – und nachfolgend die Operation Fenix in Tschechien, bei der Agents Provocateurs versuchten, Leute zur Planung von Angriffen gegen einen Militärzug sowie ein Polizeiräumkommando mittels Molotov Cocktail zu bewegen. Anfangs war die Operation Fenix eine Kampagne gegen das Netzwerk der Revolutionary Cells, ein Netzwerk das sich zu diversen Brandanschlägen gegen Polizei und Kapitalist*innen bekannt hatte; am Ende war es ein erfolgloser Versuch, Anarchist*innen zu stigmatisieren und die Legitimität der tschechischen Polizei in den Augen der Öffentlichkeit wiederherzustellen.

Ebenso können wir die Operation Fenix im Kontext der jahrzehntelangen Bemühungen der Polizei in Italien, der USA, Frankreich, Spanien und anderswo verstehen, einen Präzedenzfall zu schaffen, um Fälle terroristischer Verschwörung zu kreieren, mit denen Anarchist*innen diskreditiert und inhaftiert werden können. Einzeln betrachtet sind der Marini Fall in Italien, der Tarnac 9 Fall, Operationen Pandora und Pinata und Operation Fenix nichts mehr als irritierende Beispiele für das übertriebene und kompetenzüberschreitende Verhalten der Staatsanwaltschaft. Wenn wir diese Fälle aber als Teil eines globalen Musters betrachten, in dem die repressiven Kräfte des Staates nach einer neuen Methode suchen, die Netzwerke, die weitverbreitete soziale Bewegungen verbinden, zu neutralisieren, können wir erkennen, was sie alle gemeinsam haben. In diesem Kontext wird auch deutlich, wie sich die russische Taktik der Folter von Gefangenen, um falsche Geständnisse zu bekommen, auf andere Länder ausbreiten kann, wenn wir nicht sofort Schritte unternehmen, dies bekannt zu machen. Deshalb ist es so wichtig, einen globalen Ansatz zur Untersuchung staatlicher Repression zu verfolgen.

Wachsende internationale polizeiliche Zusammenarbeit

Überall auf der Welt kooperieren Polizeikräfte mehr als je zuvor. Repression in ganz Europa zeigt die internationale polizeiliche Zusammenarbeit und die extremistischen und terroristischen Paragrafen in Aktion.

Der jüngste Fall des Bankraubs in Aachen zeigt dies: ein europäischer Haftbefehl, das Teilen von Geheimdienstinformationen unter Polizeieinheiten und die Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen diversen Justizbehörden nach zwei Bankenteignungen 2013 und 2014. Spanische und deutsche Polizei kooperierten, um DNA-Material der angeblichen Enteigner*innen zu erhalten, die wegen des Überfalls der Pax Bank, der Bank der katholischen Kirche, verurteilt wurden.

Im letzten Fall im Zusammenhang mit der SHAC Kampagne (Stop Huntigdon Animal Cruelty), der auf den derzeitigen Animal Liberation Gefangenen Sven van Hasselt abzielte, können wir diesen Trend ebenfalls erkennen. Sechs europäische Staaten kollaborierten bei seiner Verhaftung.

Wir sehen ebenfalls, dass die Polizei in verschiedenen Ländern ihre Ausbildung und Erfahrungen auf einer besser organisierten Basis austauschen. So veranstaltete die europäische Polizeiakademie (CEPOL) ein Terrorismus Seminar in Griechenland im Juli 2012, bei dem die italienischen Behörden einen detaillierten Überblick über die repressiven Maßnahmen lieferten, die sie gegen die aufständische anarchistische Bewegung eingesetzt hatten. Das Europäische Polizeiamt (EUROPOL) veröffentlicht jedes Jahr einen Bericht, Terrorismus Situation und Trendanalysen (TE-SAT), in dem ein Kapitel dem linken und anarchistischen „Terrorismus" gewidmet ist. Diese Art der Zusammenarbeit hat an anderen Orten an Dynamik gewonnen, wie die European Union Intelligence and Situation Center (SitCen); die Mitgliedstaaten der europäischen Union kooperieren auch auf rechtlicher Ebene mit Institutionen wie Eurojust (Anm: Einheit für justizielle Zusammenarbeit der Europäischen Union).

Regierungen im globalen Norden rüsten und trainieren routinemäßig im globalen Süden, um ihre Technologie- und Repressionsstrategien einzusetzen. Deutschland und Israel haben beispielsweise ein Vermögen mit der Unterstützung Brasiliens bei der WM 2014 gemacht. In einem extremen Beispiel versucht Großbritannien nun, Gefangene nach Afrika auszulagern und einen neuen Gefängnisflügel in Nigeria zu errichten. All dies sind gute Gründe, unsere Kämpfe miteinander zu verknüpfen.

Terrorismus Diskurs und Gesetzgebung

Gesetze und Rhetorik gegen „Extremismus" und „Terrorismus" sind einige der mächtigsten zeitgenössischen Werkzeuge, um soziale Kämpfe zu kriminalisieren und zu delegitimieren. Viele Staaten entwickeln Anti-Terror-Gesetze als Folge der vorherigen Generation von politischen Bewegungen, wie die Baskische Unabhängigkeitsbewegung in Spanien oder die Rote-Armee-Fraktion (RAF) in Deutschland in den 1970ern. In gewisser Weise kann dies die Struktur des „Terrorismus" veraltet erschienen lassen, wenn es um zeitgenössische soziale Bewegungen geht, denen es normalerweise an den formalen Hierarchien wie in der RAF fehlt.

Die Hauptfunktion des „Terrorismus"-Rahmens besteht darin, die Aussetzung der gesetzlichen Rechte zu legitimieren, um die Polizei zu befähigen, uneingeschränkte Überwachung, unbefristete Inhaftierung ohne Anklage oder Gerichtsverfahren, völlige Isolation im Gefängnis, Folter anzuwenden – all die Taktiken, die bereits früher zur Aufrechterhaltung des Kolonialregimes, von Monarchien oder Diktaturen angewandt wurden. Seit dem 11. September 2001 und der Erklärung des sogenannten „Kriegs gegen den Terror" wurden Anti-Terror-Gesetze auf der ganzen Welt verschärft, um Personen die die Stabilität der herrschenden Ordnung bedrohen könnten, mit diesen Taktiken zu unterdrücken.

Deshalb können die liberalsten europäischen Demokratien mit den Autoritäten einer faktischen Diktatur wie Putins Russland übereinstimmen, die den gleichen rechtlichen Rahmen sowohl gegen Anarchist*innen, die die Öffentlichkeit gegen Polizeigewalt verteidigt, als auch gegen Fundamentalist*innen, die willkürlich Zivilist*innen für den islamischen Staat angreifen, haben. Diese beiden Fälle haben in Bezug auf Taktiken, Werte oder Ziele nichts gemeinsam; die eine Sache, die sie verbindet, ist, dass beide die zentralisierte Macht der vorherrschenden Regierung in Frage stellen und herausfordern.

Repression: Eine internationale Sprache mit lokalen Dialekten

„Finde heraus, bis zu welchem Grad Menschen sich stillschweigend unterwerfen lassen, dann hast du genau das Maß, wie viel Ungerechtigkeit ihnen auferlegt werden kann."
"Find out just what any people will quietly submit to and you have the exact measure of the injustice and wrong which will be imposed on them."

-Frederick Douglass [1]

Es gibt einige neue Entwicklungen im Bereich der staatlichen Repression. Zum Beispiel sehen wir eine rasante Entwicklung der Repressionstaktiken in Russland im Zusammenhang mit dem „Network" Fall, bei dem viele Aktivist*innen gekidnappt, bedroht, geschlagen und mit Elektroschocks, über Kopf hängend, und anderen Methoden gefoltert wurden. Mit diesen Taktiken haben die Offiziere der russischen Sicherheitskräfte (FSB, Nachfolger des KGB) die Gefangenen gezwungen, falsche Geständnisse zu unterschreiben, die die Existenz einer erfundenen Gruppe namens „Network", die angeblich Terroranschläge während der Präsidentschaftswahlen im März 2018 und des FIFA World Cups planten, bestätigten. Dieses Vorgehen schuf eine Atmosphäre der Angst, Isolation und Unsicherheit in Russland, die es sehr schwierig macht, Solidarität zu mobilisieren.

Die Neuerung hierbei ist die Folter, um die Existenz eines vom Staat erfundenen „terroristischen Netzwerks" zu beweisen. Folter ist für Anarchist*innen und andere Gefangene in postsowjetischen Ländern keine neue Sache; es bleibt eines der mächtigsten Werkzeuge in einem Strafsystem, das notorisch korrupt und freizügig gegenüber der Polizei ist, und deren gesetzliche Überwachung noch geringer als in den Vereinigten Staaten ist. Der russische und weißrussische Kontext zeichnet sich dadurch aus, dass in beiden Fällen der Staat offen autoritär ist und nicht zögert, selbst gegen grundlegende Formen des Protests wie das Aufhängen von Transparenten hart und gewalttätig durchzugreifen.

Gegenwärtig scheint diese Strategie in Russland und Belarus zu funktionieren, aber auf lange Sicht macht die brutale Unterdrückung die Behörden anfällig für plötzliche Ausbrüche von angestauter Wut. In Belarus zum Beispiel standen Anarchist*innen trotz des enormen Drucks der totalitären Regierung an der Spitze einer der mächtigsten sozialen Bewegungen des Jahres 2017.

Im Gegensatz dazu sehen wir in den „westlichen" Ländern eher legalistische Strategien der Repression, wie extreme Kautions- und Entlassungsbedingungen, die dazu dienen, Individuen durch Zermürbung zu isolieren und ruhig zu stellen. Dies stellt subtilere Formen der Unterdrückung dar, die für diejenigen die sich selbst als Bürger einer Demokratie betrachten, gesellschaftsfähiger sind. Ein polizeilicher Forschungsbericht beschreibt die Repression der SHAC Kampagne als einen Prozess der „Enthauptung von Führungskräften", der durch langwierige Haftstrafen und extreme Haft- und Bewährungsbedingungen erreicht wird, mit dem Ziel die Menschen absolut von ihrer Bewegung zu isolieren.

Die polizeiliche Zusammenarbeit zwischen verschiedenen europäischen Staaten nimmt nicht immer die gleiche Form an. Während zum Beispiel griechische, italienische und deutsche Konferenzen zu anarchistischem „Terror" und „Extremismus" stattfinden, wenden Länder die weniger militante Aktionen und geringer verbreitete Unruhen erlebt haben, andere Ansätze an. Viele Staaten führen als akademische Forschung in „Extremismus- und Terrorismusstudien" Informationsbeschaffung durch, um die Anwesenheit bestimmter Ideen und Taktiken zu überwachen. Dies wurde in der Tschechischen Republik deutlich, wo solche Studien zur Analyse der lokalen anarchistischen Bewegung verwendet wurden. Zum Beispiel werden trotz der fehlenden Verbindungen zur FAI/FRI oder der Verschwörung der Feuerzellen die jüngsten anarchistischen Aktionen des vorhergenannten Netzwerks der Revolutionären Zellen in Tschechien hauptsächlich anhand akademischer und polizeilicher Forschung beschrieben und bewertet, und als Manifestation/Ableger der anderen Gruppen dargestellt.



Von erfolgreichen Unterstützungskampagnen lernen

„Wir lernen trausendmal mehr von einer Niederlage als von einem Sieg"
„We learn a thousand times more from defeat than we do from victory"

– Ed Mead [2]

Es ist nicht einfach, die Wirksamkeit der Repression zu messen. Eine Repressionskampagne könnte als erfolgreich angesehen werden, wenn die Ziele Haftstrafen erhalten – oder wenn die Bewegung mit der sie verbunden sind, effektiv getrennt, befriedet oder zerstört wird – oder wenn der soziale Kampf in dem die Bewegung engagiert ist, vereinnahmt wird.

So könnte man beispielsweise die Operation Fenix als nicht erfolgreich ansehen, da der Anklage nicht entsprochen wurde und es zu Freisprüchen kam. Die tschechische Polizei konnte allerdings eine enorme Menge an Daten über die anarchistische Bewegung im Land sammeln – und obwohl sie den Fall gegen die Angeklagten nicht gewinnen konnten, haben sie erfolgreich anti-terroristische Theorie und „anti-



extremistische“ Stimmung im öffentlichen Diskurs verbreitet. Trotzdem haben die tschechischen Anarchist*innen viel Unterstützung aus der ganzen Welt erfahren, was für die Leute hinter Gittern, isoliert und aufgrund von Extremismus angeklagt, sehr wichtig war.

Eine der letzten inspirierendsten Unterstützungskampagnen der letzten Zeit war die Verteidigung der J20-Verhafteten in der USA, ein Fall der in einer fast vollständigen Niederlage für den Staat endete. Ein weiteres inspirierendes Beispiel unter viel weniger günstigen Bedingungen finden wir in der Kampagne gegen den laufenden „Network“ Terror-Fall in Russland, bei der Eltern der Angeklagten ein „Eltern Netzwerk“ (“Parents’ Network“) zur Unterstützung ihrer Kinder und um sich dem totalitären Regime entgegenzustellen, gründeten.

Verpflichtung Bewegung Verteidigung
Repression führt oftmals zu Isolation und anderen Schwierigkeiten. Jeder ist einzigartig, aber im Allgemeinen brauchen diejenigen die am Ende der Unterdrückung stehen, alle das gleiche: finanzielle Unterstützung, emotionale Unterstützung, Unterstützung der Familien und Freunde der Angeklagten, sichere oder zumindest zuverlässige Kommunikationskanäle, Öffentlichkeitsarbeit über den Fall und – am wichtigsten – die Fortsetzung des Kampfes.

Verschiedene Gruppen können im Kampf gegen Repression unterschiedliche Rollen spielen. Es gibt Gruppen die sich bilden um auf Repression zu reagieren, wie die Kampagne zur Unterstützung der J20-Angeklagten oder Solidarat Rebel, die Informationen über den Aachen Bankraub Fall verbreiten, oder die Antifenix Initiative, die die Analyse und den Widerstand gegen die Operation Fenix in der Tschechischen Republik fördert. Diese Projekte sind sehr wichtig, da sie auf den sofortigen und dringenden Bedarf an Unterstützung reagieren. Es gibt auch Gruppen, die eine konsequente langfristige Anti-Repressions-Arbeit leisten, wie zum Beispiel das Anarchist Black Cross (ABC). Das ABC ist ein internationales Netzwerk von anarchistischen Gruppen, die sich seit nunmehr über einem Jahrhundert für die praktische Solidarität mit Gefangenen engagieren.

Wir können auf verschiedenen Ebenen gegen die Repression vorgehen. Wir können das Bewusstsein für die Wichtigkeit einer Sicherheitskultur (security culture) erweitern und auf die verschiedenen Taktiken der Repression aufmerksam machen, um auf die unvermeidliche Reaktion des Staates auf unsere Bemühungen eine bessere Welt zu schaffen vorzubereiten. Wir können auch materielle Ressourcen aufbauen – Geld für Anwalts- oder Reisekosten sammeln und Gefangene während ihrer Haft und nach der Entlassung zu unterstützen. Dies kann die Organisation von Fundraising-Veranstaltungen oder das Spenden sammeln auf anderen Wegen bedeuten. Am wichtigsten ist es, den Zielen von Unterdrückung und denen, die sie unterstützen, emotionale Unterstützung und Fürsorge zukommen zu lassen.

Abschießend können wir Informationen über Gerichtsverfahren und Gefangene sowie die Möglichkeiten zur Unterstützung in verschiedenen Medienkanälen wie Websites, Broschüren, Podcasts, Büchern, Vorträgen, sozialen Netzwerken (virtuell und real) verbreiten. Das Zine von verschiedenen europäischen ABC Gruppen beispielsweise stellt die Grundlagen der Organisation einer ABC Gruppe vor.

Wir müssen unsere Anstrengungen in der Unterstützung bestimmter Gefangener als Teil eines viel größeren Kampfes gegen Gefängnisse selbst verstehen. Wenn wir bereits solidarisch mit Gefangenen organisiert sind, werden anarchistische Gefangene in einer sehr viel besseren Position sein. Das bedeutet, Gefangenenorganisationen zu unterstützen, Lesestoff und Ressourcen an die Gefangen zu schicken, außerhalb der Gefängnismauern solidarisch mit Revolten zu sein und die Verbreitung eines öffentlichen Diskurs, der klarmacht was wir alle bei der Dekonstruktion des Gefängnis-Industrie-Komplex (prison-industrial. complex) gewinnen können.

Von einer Woche der Solidarität bis zur Abschaffung der Knäste
Anarchist*innen kämpfen an vorderster Front des Kampfes gegen die Gefängnisgesellschaft neben armen Menschen, People of Color, indigenen Menschen und allen anderen, die vom Gefängnissystem weltweit ins Visier genommen werden.

Die sechste jährliche Woche der Solidarität mit anarchistischen Gefangenen ist eine der vielen Möglichkeiten, all die verschiedenen Kämpfe zu verbinden, um ein Beispiel zu geben, wie langfristige koordinierte Anti-Repressions-Arbeit aussehen könnte. Das Startdatum der Woche ist der Jahrestag der Hinrichtung von Sacco und Vanzetti, zwei italienisch-amerikanischen Anarchisten, im Jahre 1927. Es gab nur sehr wenige Beweise von Seiten des Staates und so wurden die beiden für ihre starke anarchistische Überzeugung hingerichtet.

Anarchist*innen sind nicht immer die Hauptziele des Staates, oftmals werden Menschen mit afrikanischer Herkunft, Migrant*innen, Muslime, und andere ethnische Gruppen Opfer der kolonialen Gewalt. Nichtsdestotrotz sind wir fast immer auf der Liste der Ziele, da unsere Werte und Handlungen die Vorherrschaft des Staates bedrohen. Gefängnis ist der Kleber, der Kapitalismus, Patriachat und Rassismus zusammenhält. Wenn wir uns für eine Gesellschaft einsetzen, die auf Kooperation, gegenseitiger Hilfe, Freiheit und Gleichheit basiert, geraten wir unweigerlich in Konflikt mit der Polizei und dem Gefängnissystem. Lasst uns eine breite Bewegung dagegen aufbauen!

Solange es Gefängnisse gibt, werden die mutigsten, sensibelsten und wunderbarsten unter uns dort landen, und die mutigsten, sensibelsten und wunderbarsten Teile vom Rest von uns werden unerreichbar für uns sein. Jede*r von uns kann zum*zur Gefangenen werden. Keiner ist wirklich frei, bis nicht alle von uns frei sind.

[1] Frederick Douglass: ehemaliger Sklave, späterer Abolitionist und Schriftsteller und einer der einflussreichsten Aktivisten in der amerikanischen Geschichte

[2] Ed Mead: Mitglied der George Jackson Brigade und Männer gegen Sexismus, Langzeit-Häftling und Schwulenrechtler (gay liberationist)

Ägyptischen Revolution: ausgebrannter Gefängnisbus während der “Angry Friday” Riots am 28. Januar 2011

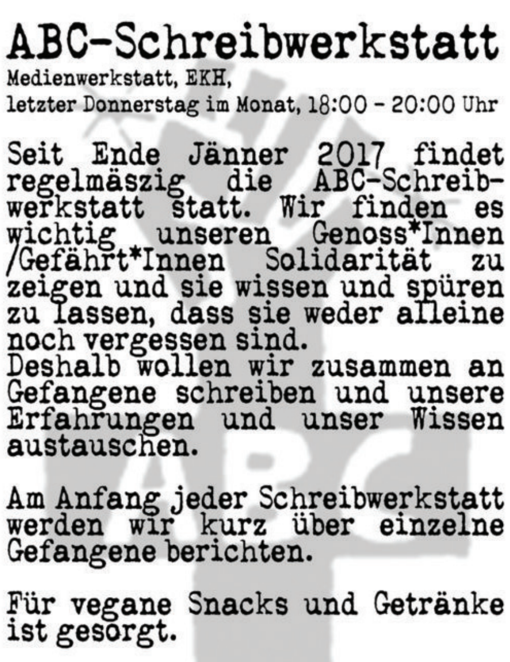
[Frankreich] Von Hamburg nach Bure – der lange Arm der politischen Justiz – Solidarität mit Loic Citation

gefunden auf https://de.indymedia.org

Von Hamburg nach Bure – der lange Arm der politischen Justiz Solidarität mit Loic Citation – von grenzüberschreitendes Solidaritäts-Kommittee

Am 18. August wurde unser Freund und Gefährte, Gärtner und Poet, Bruder und Mitstreiter Loic von Sondereinheiten der Bullen in Nancy festgenommen. Diese setzten einen Europäischen Haftbefehl gegen ihn durch, der Aufgrund seiner vermeintlichen Beteiligung an den Hamburger Riots während dem G20-Gipfel verhängt wurde. Nach drei Monaten im Untergrund beendeten die Repressionsbehörden die Freiheit unseres Freundes beim Versuch seine Angehörigen in seinem Heimatort anzutreffen. Loic sitzt seither im Knast in Nancy-Maxéville. Ihm droht eine Auslieferung aufgrund „schwerer Straftaten“ während der Proteste gegen die mächtigsten VerbrecherInnen, DespotInnen, Wahlfälscher*innen und Kriegstreiber*innen dieser Welt.

Wessen Terror?
Der deutsche Staat will sich rächen. Für Riots in den Straßen der sich weltoffen wollenden Hansestadt soll Loic büßen, zusammen mit den sich noch im Knast befindenden Genossen Christian, Tamaş und Mohammad – vielleicht mit weiteren Aufständigen der letztjährigen feurigen Julitage. Doch Rache ist nicht Aufgabe der Justiz, selbst wenn die Hamburger Behörden genau dies mit harten Verurteilungen und ungesehenem Aufwand zu vermitteln versuchen. Dies machen sie den französischen Behörden gleich, die in Loic einen Sündenbock gefunden haben, an dem ein Exempel statuiert werden soll. Unser Freund wird wegen verschiedener Vergehen auch unabhängig von Hamburg in Frankreich verfolgt. Ob es die vermeintliche Beteiligung an Hackerangriffen und militanten Demonstrationen war, oder die Sachbeschädigung der Umzäunung des angeblichen Forschungslabors des Atomklos CIGEO – sein Aktivismus wird verbittert kriminalisiert. In dubio pro reo findet keinen Gebrauch mehr in Zeiten einer immer politischer werdenden Justiz.
Am Dienstag den 25. September soll Loic nun im Pariser Justizpalast (Pole 4 Saal CH 10) ein Berufungsverfahren wegen Hacker-Angriffen bekommen. Vor einigen Jahren soll der junge Aktivist an Angriffen auf Infrastrukturen gegen unnütze Großbauprojekte beteiligt gewesen sein.



Einer von Uns
Loic ist seit jeher ein Rebell und wurde in einer Zeit politisiert, in der Lobbies und Regierungen in Frankreich und europaweit den verheerenden neoliberalen Kurs zur Zerschlagung sozialer und ökologischer Systeme ausgedehnt haben. In einer Zeit in der Grenzen zunehmend geschlossen wurden und in der die immer militärischer ausgerüsteten Bullen Rebell*innen in den Wäldern, auf den Straßen, in den Vorstädten und Knästen misshandelten und ermordeten. Loic wurde aber auch in einer Zeit politisiert, in der sich überall spürbarer Widerstand regte; in Sivens, im Susa-Tal; in Notre-Dame-des-Landes oder in Bure, wo Frankreich Europas größtes Atomklo errichten will. Er wurde in einer Zeit politisiert, in der sich gegen unnütze Großbauprojekte gewehrt wurde und 2016 dutzende Barrikaden, Steinhagel und Mollies über Monate den Protest gegen Agenda-Reformen und Arbeitsmarktgesetzes-Liberalisierung Hunderttausender Demonstrant*innen begleiteten.

Die „Bure-Zelle“
Seit der Einsetzung der Rechtsbieger Staatsanwalt Glady und Richter Le Fur am Gericht der zuständigen Kreisbehörde in Bar-le-Duc wurde die Repression gegen Widerständige in den letzten Jahren immer härter. Dutzende Genoss*innen haben aufgrund der CIGEO-Proteste Betretungsverbote. Das sich ausweitende Verfahren wegen der Bildung einer kriminellen Vereinigung trifft derzeit viele Freund*innen, die sich seit Jahren gegen das Atomklo engagieren und die neben unsäglichen Telekommunikations-Überwachungen seit Juni teilweise absoluten Kontaktsperren und Ausreiseverboten unterliegen. So häufte sich neben der Gewalt der das Territorium beherrschenden Militärpolizei Gendarmerie Hausdurchsuchungen, Beschlagnahmen, die Räumung des über eineinhalb Jahre besetzten Waldes und zahlreiche Verletzte Demonstrant*innen. Staatsanwaltschaften und Bullen auf beiden Seiten der Grenze sehen derzeit offenbar die Meuse, ein Département in Lothringen, als Keimzelle der „schwarzen Gewalt“. Ausgerechnet der bescheidene Widerstand gegen ihre Wahnsinnsprojekte ist Anlass uns medial dem Terror gleich zu setzen und uns vehement zur Durchsetzung ihrer menschen- und naturfeindlichen Projekte zu bekämpfen. Ob in Notre-Dame-des-Landes, Bure, dem Hambacher Forst oder in Kolbsheim ist Terror, also die Herrschaft durch Gewalt, Propaganda und Angst jedoch das Mittel der Herrschenden. Ihr System setzt auf Ausgrenzung und Stigmatisierung, Zensur und Knast.

Generation Widerstand
Wir sind die Generation derer, denen beigebracht wurde, dass offene Grenzen, Beziehungen über die Grenzen und Solidarität unabhängig der Herkunft und des sozialen Standes gut sind. Doch in Europa und in weiteren neu-definierten Imperien des Westens ist die Solidarität nur ein Vorwand zum Ausbau der Märkte. Freiheit für die Waren, nicht für die Menschen ist das unweigerliche Credo, dass verräterische Regierungen verbreiten. Wenn unsere Idee von Fortschritt die einer offenen Gesellschaft ist, bleibt das Kapital bei der Interpretation, es käme auf die Vernichtung der Lebensgrundlagen und auf die kurzsichtige Verbauung der Zukunftschancen kommender Generationen an. Nun werfen sie uns vor „internationale Kriminelle“ zu sein, doch sie sind es, die das sogenannte Recht für sich beanspruchen, manipulieren und reprimieren – Grenzenlos und voller Hass gegen alle Abweichler*innen.

Freiheit für Loic!
In wenigen Tagen könnte das hohe Gericht in Paris über die Auslieferung unseres Freundes nach Deutschland entscheiden. Der europäische Haftbefehl würde vollstreckt und nach der Abschiebung stünden vermutlich Monate der Untersuchungshaft an. Es gibt angesichts der bisherigen Prozesse, unverhältnismäßigen Urteile, Verschleppungsstrategie und Propaganda der Hamburger Justiz und Exekutive allen Anlass zu glauben, dass auch unser Freund von voreingenommenen Beamten zur Rechtfertigung ihres politischen Scheiterns bei G20 und als Gegenstand ihrer Rachegelüste missbraucht wird.

Während der französische Staat nun seit Jahren versucht den Rebellen Loic zu brechen, hat er seine Ideale einer Welt der Freiheit und Gerechtigkeit nie aufgegeben. Für uns ist klar, dass auch in Deutschland kein Gericht, keine Bullen und kein Knastsystem stark genug sein wird, seine Überzeugungen zu beschneiden. Wir alle sind gefragt ihn zu unterstützen und lautstark für ihn einzustehen, denn Loic gehört zu den vielen, die dem Widerstand gegen den Kapitalismus halfen und helfen werden, zu einem internationalen Fest zu werden. Er hat die letzten Jahre mit Genie und Wahnsinn an unserer Seite gegen diese kranke Gesellschaft gekämpft. Wir werden dafür sorgen, dass seine Gedanken, sein Genie, seine Kunst und sein Widerstand in der Zeit um so sichtbarer werden, in der der deutsche Staat ihn daran hindert sich frei zu bewegen.

Wir rufen zur vielseitigen Solidarisierung mit Loic und allen Gefangenen auf und werden die Repressionsorgane die sich für seine Inhaftierung stark machen mit unserer Wut konfrontieren – ohne Kompromisse und ohne ihnen die Hoffnung zu machen, sie könnten uns brechen.

Erwischt hat es wenige, gemeint sind wir alle!
Power durch die Mauer!
Freiheit und Glück für Loic!
Nieder mit der Welt der Mächtigen!
Solidarität ist eine Waffe!

Auf nach Paris am 25. September um Loïc unsere Freundschaft und Solidarität zu vermitteln!

–F–

Prozesstermine:

Basel
Am 24. Juni 2016 fand eine Demonstration gegen Rassismus, Repression und Vertreibung statt. Während dieser Demonstration wurden gezielt Institutionen und Firmen, die an den bestehenden Verhältnissen beteiligt sind, angegriffen. Am selben Abend wurden 14 Personen verhaftet, denen eine Beteiligung an der Demonstration vorgeworfen wird. Davon sassen sieben Menschen mehrere Monate in Untersuchungshaft. Einige Wochen später wurde eine weitere Person eingesperrt. Im Verlauf des Verfahrens wurden weitere vier Personen vorgeladen und mitangeklagt.

24.10.2018. Prozessbeginn
Strafgericht 7:30 Uhr | Schützenmattstrasse 20

30.10.2018 Urteilsverkündung
Strafgericht 17:00 Uhr | Schützenmattstrasse 20

Brenner/Brennero Prozess
Am 12. Oktober startet in Bolzano der Prozess gegen 63 Angeklagte der Demonstration ‚Abbattere le frontiere‘ (Reissen wir die Grenzen ein) vom 07. Mai 2016 beim Brenner.
Auf diesen Prozess wird ein weiterer mit ebenso vielen Angeklagten folgen

mehr Infos auf abc-wien.net